

HEUTE IM LOKALTEIL

Leguane stehen für den HEV

Leguane sind die neuen Patentierte des Herforder Eishockeyvereins (HEV) Ice Dragons. Die Jungtiere sind jetzt noch grün, werden aber bald eine rote Farbe annehmen – passend zum HEV-Maskottchen.

Homberg-Anwohner besorgt



Anlieger des Hombergs sind beunruhigt: Sollten tatsächlich nur einige der mit der Rußbrindkrankheit befallenen Bäume gefällt werden, sei dies zu wenig. Schließlich sei die Krankheit auch für Menschen gefährlich.

Irritation über Plakatwände

Mit zwei großen Plakaten werben die Mindener Mühlenkreiskliniken direkt vor dem Bündler Lukas-Krankenhaus um neues Pflegepersonal. Das sorgte für Irritationen. Nun soll die Sache aber geklärt sein.

SEITE 6

Mehr Urlaub für Radfahrer?



Mehr körperliche Aktivität gleich mehr Urlaub? Nach Meinung des Grünen-Bundestagsabgeordneten Stefan Gelbhaar sollte mit einem Urlaubstag belohnt werden, wer mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt.

OSTWESTFALEN-LIPPE

Unkraut sorgt für Unmut

In Preußisch Oldendorf sollen Bürger den Gehweg an einer Ortsdurchfahrt von Unkraut befreien. Die Betroffenen sprechen von einer Herkulesaufgabe, die Stadt verweist auf die Straßenreinigungssatzung.

SPORT

Neuhaus will neuen Spieler

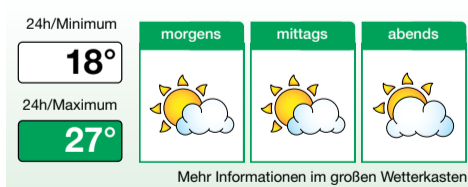


Uwe Neuhaus sieht Handlungsbedarf. Nach dem Ausfall von Brian Behrendt (Kreuzbandriss) wünscht sich Arminias Trainer die Verpflichtung eines neuen Innenverteidigers. Die Transferfrist endet am Montag.

BÖRSE

Dax 11 838,88 MDax 25 390,10

DAS WETTER IN HERFORD



SO ERREICHEN SIE UNS

Abonentenservice: Telefon 0 52 21 / 59 08-31 Fax 0 52 21 / 59 08-42 Anzeigenannahme: Telefon 05 21 / 585-8 Fax 05 21 / 585-480 Internet: www.westfalen-blatt.de

Nr. 201 / 35. Woche / 3692 / 175. Jahrgang gegründet 1845



Peter Maffay wird schon 70

Er »wollte nie erwachsen sein« – und nun wird er doch schon 70. Im Interview verrät Peter Maffay, was sein neues Album mit Rammstein zu tun hat.

Kultur



Bestes Ergebnis seit zwölf Jahren

Der Bertelsmann-Konzern hat nach Angaben von Vorstandschef Thomas Rabe im ersten Halbjahr 2019 den höchsten Umsatz seit zwölf Jahren erwirtschaftet.

Wirtschaft

Herfords neue Markthalle

Zwei Jahre mussten sich die Herforder gedulden, jetzt ist ihre Markthalle fertig: 5,4 Millionen Euro sind in die Sanierung des historischen Gebäudes geflossen, das nicht nur baufällig, sondern auch veraltet war. Zweimal musste die Eröffnung verschoben werden, am Samstag wird die Halle dann endlich für die Öffentlichkeit freigegeben – und zwar mit einem großen Fest. Händlerin Nicole Beckmann (Bio-Zeit) freut sich auf die Kunden. Lokalteil Foto: Moritz Winde



Waffen aus Fabrik im Sauerland geschmuggelt

Auch in Bielefeld Pistole sichergestellt – Spur ins Rockermilieu

Arnsberg/Bielefeld (dpa). Immer wieder hat die Polizei nicht registrierte Waffen aus einer Fabrik im Sauerland sichergestellt. Jetzt wird klar: Ein Mitarbeiter hat sie in Einzelteilen herausgeschmuggelt, zusammengesetzt, weiterverkauft. Sie gingen wohl auch an kriminelle Rockerbanden.

Wie die Staatsanwaltschaft mitteilte, wurde der 47-jährige bereits Ende März erwischt, als er versuchte, einen Pistolenauf durch die Sicherheitskontrolle der Fabrik in Arnsberg zu schleusen. Wie sich herausstellte, soll der Mann seit 2016 immer wieder solche Teile entwendet und mit seinem Fachwissen zuhause zu Waffen zusammengesetzt haben.

Schon lange hegten die Ermittler den Angaben zufolge

den Verdacht, dass es in der Waffenfabrik des Herstellers Umarex eine solche undichte Stellen geben müsse: Immer wieder waren in den vergangenen Jahren Waffen der Marke Walther, Modell P22, aufgetaucht, wie sie nur bei Umarex gefertigt werden. Charakteristisch sei gewesen, dass die vorgeschriebenen Kennzeichnungen und die Waffennummer fehlten. Häufig führte die Spur ins kriminelle Rockermilieu. Insgesamt gehen die Ermittler von rund 150 Pistolen aus, die in Umlauf gebracht wurden.

Später soll der Arnsberger Umarex-Mitarbeiter sein Sortiment auch auf Waffen des Typs Walther PK 380 erweitert haben. »Die waren sogar noch begehrter, weil sie eine höhere Durchschlagskraft haben«, sagte Staatsanwalt Thomas Schmelzer. Wie viele Waffen noch im Umlauf seien, sei schwer zu sagen.

Stück für Stück hatten die Ermittler ein Puzzle zusammengeführt, am Mittwoch gab es weitere Durchsuchungen in dem seit Monaten laufenden Verfahren. 2017 waren die fraglichen Waffen erstmals sichergestellt worden. Die Polizei berichtete von 56 Walther P22, einkassiert bei Einsätzen in NRW – unter anderem in Bielefeld, in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Sachsen-Anhalt, einmal sogar in einem Lkw im britischen Dover.



Ein Polizist zeigt eine Pistole der Marke Walther, Modell P22. Foto: dpa

Auch sollen die geschmuggelten Waffen bei drei versuchten Tötungsdelikten im Hagerer Rockermilieu verwendet worden sein: Dort liefern sich die Gruppierungen »Freeway Riders« und »Bandidos« schon länger Auseinandersetzungen, wechselseitig fielen Schüsse. Beim Präsidenten und beim Vize-Präsidenten der »Freeway Riders« fanden sich anschließend Waffen des besagten Modells Walther P22.

Bei der Durchsuchung bei dem Deutsch-Portugiesen zu Hause fanden die Beamten so viele Bauteile, dass daraus 50 weitere Pistolen hätten gebaut werden können. Der Mann – inzwischen fristlos gekündigt – hat laut Ermittlern gestanden, sitzt in U-Haft und ist bereits angeklagt.

DFB verzichtet auf Verfahren gegen Tönnies

Frankfurt/Main (dpa). Die nun auch von der DFB-Ethikkommission als »rassistisch« gewerteten umstrittenen Afrika-Äußerungen bleiben für den Schalker Aufsichtsratschef Clemens Tönnies zumindest von Seiten des Deutschen Fußball-

Bundes folgenlos. Das Gremium verzichtet auf ein Verfahren gegen den 63 Jahre alten Fleischfabrikanten. »Der Verzicht auf eine Anklageerhebung ist zu nächst darin begründet, dass Herr Tönnies bei der eingehenden Anhörung und Befragung überzeugend vermitteln konnte, dass er kein Rassist ist«, teilte die Ethikkommission am Donnerstag mit. »Wir sind auch fest davon überzeugt, dass er eine solche Äußerung auch in Zukunft nie mehr tun wird. Er war selbst entsetzt über diese Aussage«, sagte der Kommissions-Vorsitzende Nikolaus Schneider.



Clemens Tönnies

Seite 2: Hintergrund Seite 6: Kommentar

»SPDpur2030« in Herford

Herford (WB/as). Die Gruppe »SPDpur2030« hat gestern im Herforder Museum Marta beschlossen, ihr Wirken über den SPD-Bundesparteitag hinaus fortzusetzen. An dem Treffen nahm auch der ehemalige SPD-Bundesvorsitzende und Ex-Bundesaußenminister Sigmar Gabriel teil. Die Gruppe will sich dem Linksruck in der SPD entgegenstellen. Seite 7: Bericht und Kommentar

Arbeitslosenzahl steigt

Nürnberg (dpa/WB). Die sich abschwächende Konjunktur in Deutschland hinterlässt erste Spuren auf dem Arbeitsmarkt: Im August stieg die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Juli um 44.000 auf 2,319 Millionen. Bundesweit waren 5,1 Prozent ohne Job. In OWL waren es 5,4 Prozent. In Bielefeld stieg die Quote besonders stark von 7,0 auf 7,5 Prozent. Wirtschaft/Lokalteil

Altmaiers Strategie für den Mittelstand

Wirtschaftsminister macht Station in OWL

Bielefeld (dpa/WB). Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hat die Bedeutung des Mittelstands nicht nur als Wirtschaftsfaktor, sondern als einen »zentralen Faktor des gesellschaftlichen Zusammenhalts« hervorgehoben. Der CDU-Politiker legte gestern Eckpunkte seiner Mittelstandsstrategie vor, mit der er die Unternehmen entlasten will.

Altmaier sagte, er wolle neue Dynamik und neuen Optimismus schaffen. Es gehe darum, wie Firmen wettbewerbsfähig bleiben können. Der Minister will weniger Bürokratie – etwa eine Verkürzung der Aufbewahrungspflicht für Dokumente

von zehn auf acht Jahre – und flexiblere Arbeitszeiten mit einer wöchentlichen statt täglichen Höchstdauer. Er bekräftigt Forderungen nach einer Soli-Abschaffung und Unternehmensteuerreform. Die Besteuerung auf einbehaltene Gewinne solle auf 25 Prozent begrenzt werden, die Belastung von Personennfirmen auf maximal 45 Prozent. Die Sozialabgaben sollen unter 40 Prozent bleiben.

Die mittelständische Wirtschaft, die zuletzt Kritik an Altmaier geübt hatte, begrüßte die Vorschläge. Gestern machte der Minister zum Start seiner dreitägigen Mittelstandsreise auch in OWL Station. Wirtschaft

Die Wehrmacht kann warten

Berlin (WB/tho). Selbst die englische »Times« fand die erheblichen Schwierigkeiten bei der Lieferung neuer Bundeswehrstiefel berichtenswert. Allerdings ist ihr eine Veröffentlichung dazu kräftig missraten.

Auf dem Kanal der traditionsreichen Zeitung beim Kurznachrichtendienst Twitter war zu lesen, dass 183.000 Soldaten der Wehrmacht noch mehrere Monate auf ihre Stiefel



Bundeswehrosoldaten und ihre Stiefel. Foto: dpa

warten müssten. Der Tweet ist inzwischen offenbar gelöscht worden. Zuvor hatte allerdings bereits das Bundesverteidigungsministerium reagiert. In einem englischen Kommentar auf den »Times«-Tweet teilte man mit, dass es für die Wehrmacht kein Problem sei, weitere 75 Jahre auf neue Stiefel zu warten. Für die Soldaten der Bundeswehr solle es jedoch schneller gehen.